





Empfindungen

bey

dem Geburtstage

unfers

geliebten Sohnes

M. Karl Gottlob Sonntags,

Oberpastors an der Kronskirche zu Riga,

von

Johann Gottfried Sonntag,

Christiane Elisabeth Sonntag,

gebohrne Kumpelt.

Radeberg, den 22. August, 1797.

Dresden,

gedruckt in der kurfürstlichen Hoffbuchdruckerey.

Tag des Lebens, Tag des Danks für Beide,  
Sei gepriesen uns im Jubelton!  
Du schenkst jetzt des Wiedersehens Freude,  
Du, du schenktest einst uns diesen Sohn!  
Sahst Du, Eheurer, nicht des Vaters Sehnen,  
So sieh jetzt seine Freudenthränen;  
Wie die Mutter Dir am Halbe weint,  
Süßer Wonne zu erliegen scheint!

Wie kann Gott der Menschen Schicksal lenken,  
Ach schon öffnete sich früh Dein Grab!  
Laß uns immer jenen Kummer denken,  
Löß Entzückung auch mit Wehmuth ab.  
Ist es doch so süß, sich aus der schwülen,  
Nacht des Todes auferstanden fühlen!  
Füllt doch der Gedanke unsre Brust  
Mit Empfindungen für Dank und Lust.

Zwar es drängten früh schon auf den Wangen  
Thränen über Deine Trennung sich;  
Früh schon flehte zärtliches Verlangen  
Um des Wiedersehens Wonne Dich. —  
Denn Dich rief, zu früh uns, Geist und Tugend  
In der Blüthe Deiner schönen Jugend  
In die Welt; — mit bitter süßem Harm  
Riß Dein Ruf Dich aus der Lieben Arm.

Weit getrennt vom lieben Vaterlande,  
Dort, wohin Dein Genius Dich trug,  
Fandest Du, am fernen Dunastrande,  
Bald so manches Herz, das für Dich schlug. —  
Dir, Mann Gottes, dankte bald die Zähre  
Frommer Nührung, bald der weisen Lehre  
Reicher Seegen Dir; — und Glück und Ruhm  
Wurden gern des Liebling's Eigenthum.

Doch nicht in der Ferne, in dem Range  
Deines Glücks, — nicht unter schwerer Last  
Deiner großen Sorgen, nicht im Drange  
Der Geschäfte, die Dein Geist umfaßt;  
Wich Dein Herz vom angebohrnen Lande;  
Noch umschlangen Dich der Liebe Bande,  
Und der Sinn des Sohnes weilte doch  
Gern bey seinen guten Aeltern noch.

O so feyern wir denn wonnetrunken  
Nun den Tag, so lang und heiß erfleht,  
Wo, an Deinen Busen hingefunken,  
Um uns liebende Empfindung weht!  
Wohl uns! — Glücklicher kann nie auf Erden  
Noch ein Vater in dem Sohne werden;  
Stärker fühlte nie die süße Lust  
Eines Sohns, die väterliche Brust.

Siehe dann, o Sohn, in jeder Regung  
Der Gefühle, in dem Wonnedrang,  
Der in ieder fröhlichen Bewegung  
Dir nur huldigt, froher Herzen Dank!  
Fühl in der Umarmung unsern Seegen,  
Stark und innig klopft er Dir entgegen,  
Fleht mit Innbrunst für den besten Sohn  
Langes Erdenglück und Himmelslohn.

Dies sind Wünsche voll Gefühl und Leben,  
Die Dir dieses Festes Nahrung bringt;  
Alles hat das Herz nur eingegeben,  
Alles, was zum Gott der Liebe dringt.  
Sohn und Tochter, o geliebte Beyde,  
Wandelt an der Hand der Lieb' und Freude  
Hin durch dieses Lebens Lustgefild,  
Das Ihr mit so manchem Reiz erfüllt.

Hört nur noch mit Lust die alte Bitte,  
Eh des Schicksals Ruf Euch von uns reißt:  
Lasset Eure Lieb' in unsrer Mitte  
Fern noch, fern umschweb' uns Euer Geist.  
Wenn auch schon des Alters Kräfte brechen,  
Unsre Liebe kann kein Wechsel schwächen;  
Schwind' auch einst des kurzen Lebens Licht,  
Ewig, ewig stirbt die Liebe nicht!

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

24. Nov. 1990

05. März 1997

29. Feb. 2000

III/9/280 JG 162/6/85

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0258349

45. 8<sup>o</sup> 347

